

Rechenschaftsbericht 2006

I. Allgemeine Feststellungen

1. Selbstverständnis und Ziele des Vereins

Die GGUA unterstützt seit 1979 Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten durch Beratungs-, Betreuungs- und Begegnungsangebote. Zweck des Vereins ist außerdem die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie deren Familien. Der Verein verfolgt darüber hinaus das Ziel, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die Probleme von Migranten, insbesondere von Flüchtlingen, zu schaffen. Die Aktivitäten des Vereins dienen der Förderung von Verständnis, Akzeptanz und Toleranz in der Gesellschaft.

2. Adressatenkreis

Ausländische Bevölkerung

In Münster leben derzeit etwa 24.600 Migrantinnen und Migranten. Die Gruppe setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Menschen, die in erster, zweiter oder dritter Generation hier leben, sowie ihren nachgezogenen Familienangehörigen, Studierenden und ca. 5.000 Flüchtlingen. Letztere sind nach Schätzungen der GGUA zu etwa 80% im Besitz einer Duldung oder Aufenthaltsgestattung. Nach städtischen Angaben beziehen etwa 60% aller Flüchtlinge Hilfe zum Lebensunterhalt.

Flüchtlinge

- Asylbewerberinnen und Asylbewerber
- De-facto-Flüchtlinge, Geduldete
- Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge
- Asylberechtigte
- Flüchtlinge mit sicherem Aufenthaltsstatus

Migrantinnen und Migranten

- ausländische Studierende
- ausländische Ehepartnerinnen und -partner von Deutschen und Flüchtlingen mit sicherem Aufenthalt
- ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre (nachzugswilligen) Familienangehörigen

Einheimische Bevölkerung

Die aufklärende und akzeptanzfördernde Arbeit der GGUA richtet sich grundsätzlich an alle Bürgerinnen und Bürger von Münster. Besonders hervorzuheben sind:

- Menschen im Umfeld zu (geplanten) Flüchtlingswohnheimen
- Kirchengemeinden
- Interessierte / engagierte Einzelpersonen und Gruppen
- öffentliche und private Bildungseinrichtungen

Der Wunsch nach konkreter Information und Unterstützung ist oft Auslöser für die ersten Kontakte von Flüchtlingen, Migranten und Migrantinnen zur GGUA. Im Laufe der der Beratung zeigt sich in der Regel, dass die gesamte und vielschichtige Problem- und Lebenslage des Klienten und oft auch seiner Familie ins Blickfeld tritt. Die Zusammenhänge zwischen aufenthaltsrechtlichen Unsicherheiten, materiellen Problemen (Armut) und psychischen Belastungen erfordern eine intensive und umfassende Beratung und Begleitung. Andere soziale Fachdienste sind für Flüchtlinge vielfach nicht zugänglich. Insbesondere gibt es eine Lücke in der psychosozialen Versorgung, und hier speziell für traumatisierte Flüchtlinge. Verstärkt konfrontiert sieht sich die Beratungsstelle auch mit der Armut vieler Flüchtlingsfamilien und den daraus resultierenden Folgeproblemen.

Vor dem Hintergrund des Anfang 2005 in Kraft getretenen Zuwanderungsgesetzes kam es auch in diesem Jahr noch zu vermehrten Anfragen und entsprechenden Angeboten der Beratungsstelle. Im Bereich Programmatische Flüchtlingsarbeit und Qualifizierungsmaßnahmen war ebenfalls ein hoher Bedarf festzumachen, ähnlich wie hinsichtlich der Fachberatungen, d.h. der Beratung anderer sozialer Einrichtungen, die ihrerseits Flüchtlinge und Migranten/innen beraten und betreuen.

II. Arbeitsschwerpunkte

1. Einzelfallberatung und Unterstützung von Flüchtlingen

Herausragender Schwerpunkt in der Arbeit der GGUA Flüchtlingshilfe ist die Einzelfallberatung im Bereich Aufenthalts- und Sozialrecht für Flüchtlinge. Die GGUA Flüchtlingshilfe bietet an je zwei Vor- und zwei Nachmittagen in der Woche offene Sprechstunden an (jeweils drei Stunden). In drei Sprechstunden findet eine Beratung zu allen Fragen des Aufenthalts- und Sozialrechts statt, in einer Sprechstunde eine gezielte Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, Anträgen für Arbeits-, Sozial- oder Ausländeramt und Kontakten mit den entsprechenden Behörden. Zusätzlich besteht an einem weiteren Vormittag das Angebot, Hilfestellungen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche zu leisten (Sichten und Filtern von Wohnungs- und Stellenanzeigen, Unterstützung beim Formulieren von Bewerbungen usw.)

Die Einzelkontakte in der offenen Beratung waren auch im Jahr 2006 zum überwiegenden Teil persönlich, knapp 20 Prozent im Rahmen von telefonischer Beratung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Einzelkontakte nahezu unverändert geblieben. In Münster gibt es zahlreiche geduldete, langjährig hier lebende Flüchtlinge - insbesondere aufgrund des vergleichsweise hohen Anteils geduldeter Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien, die im ungeregelten Verfahren zugezogen sind -, weshalb sich seit Jahren der allgemeine Rückgang der Flüchtlingszahlen nicht im gleichen Umfang im Rückgang der Kontakte niederschlägt.

Für die Einzelfallberatung beschäftigte die GGUA Flüchtlingshilfe 2006 eine/n Angestellte/n in Vollzeit. Zum 2. Quartal kam es krankheitsbedingt zu einer Neubesetzung dieser Stelle. Zusätzlich übernahm eine Angestellte eine Sprechstunde im Bereich der Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen und Kontakte mit den entsprechenden Behörden. Wechselnde Freiwillige, die in Form von Hospitationen oder begleiteten eigenständigen Beratungen mitarbeiteten, unterstützten die Hauptamtlichen in der Beratung.

Inhaltliche Schwerpunkte der Beratungen lagen in den Bereichen Aufenthalt, Abschiebung und Asylverfahren. Während des gesamten Jahres zeigte sich, wie in den Jahren zuvor, vor allem bei langjährig hier lebenden Personen mit ungesichertem Aufenthaltsrecht deutlich der Bedarf nach Informationen zu einer möglichen Aufenthaltsverfestigung vor dem Hintergrund einer erwarteten Altfallregelung. Diese wurde am 17.11.06 von der Innenministerkonferenz beschlossen. In der Folge stieg bis zum Jahresende (und darüber hinaus) der Bedarf an Beratung zu der Altfallregelung stark an. Bedingt durch die engen Voraussetzungen der Regelung bestand ab dem 17.11.06 ein sehr hoher Aufklärungs- und Unterstützungsbedarf vor allem im Bereich der Existenzsicherung (Arbeit, Wohnung, Sozialhilfe, AsylbLG).

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungsarbeit war wie in den vergangenen Jahren die Hilfestellung im Bereich der psychosozialen Situation (Familie, Umverteilung, Krankheit, Traumatisierung).

Seit dem 01.01.2006 ist die neu geschaffene Rückkehrberatung in der GGUA in Münster aktiv. Sie arbeitet in Absprache und enger Kooperation mit der Einzelfallberatung zusammen.

Hauptherkunftsländer waren im vergangenen Jahr einmal mehr die Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens - wie bereits erwähnt lebt in Münster eine große Zahl von Minderheitenangehörigen aus dem Kosovo. Zahlreiche Klienten und Klientinnen stammen zudem aus der Türkei, aus Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und dem Libanon; es folgen afrikanische Staaten wie Togo, Kongo, Nigeria und Guinea sowie Pakistan, Sri Lanka, Nepal und die Russische Föderation.

Die GGUA unterhält seit 2003 ein Büro in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) des Landes Nordrhein-Westfalen in Schöppingen und bietet den dort untergebrachten Asylsuchenden Beratung zum Asylverfahren und weitere Hilfestellung an.

2. Gruppenangebote für Flüchtlinge

Diese Angebote für Flüchtlinge sind niedrigschwellig und werden unter aktiver Mitwirkung freiwilliger Mitarbeiter/innen (Ehrenamtliche) durchgeführt. Exemplarisch sei hier das „TIB-Café“ (Treffpunkt, Information, Beratung) genannt. Hier wird Flüchtlingen im Rahmen eines offenen Treffpunkts jeden Montagvormittag Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche angeboten. Langfristig soll das TIB-Café dazu beitragen, die Eigeninitiative der Flüchtlinge zu stärken und sie zu einer zunehmend selbständigen Arbeits- und Wohnungssuche zu befähigen. Zusätzlich ist das Café als Treffpunkt konzipiert. Flüchtlinge können hier untereinander und mit den das Angebot durchführenden ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ins Gespräch kommen und sich austauschen. Auch für das Jahr 2006 wird ein Jahresbericht erstellt, der die Ziele, Aufgaben, Probleme und Erfolge des Angebotes ausführlich dokumentiert.

3. Programmatische Flüchtlingsarbeit und Qualifizierung

- Entwicklung von Konzepten für die Flüchtlingssozialarbeit und Projektentwicklung
- Beratung von Beratenden: Information und Beratung für haupt- oder ehrenamtlich in der Flüchtlingssozialarbeit tätige Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen

Die einmal in der Woche stattfindenden Schulungen für Ehrenamtliche und Praktikant/innen der GGUA gehören zum festen Bestandteil der Projektarbeit.

4. Aufklärungs-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Grundlage für ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ist auch im kommunalen Kontext das gegenseitige Verständnis füreinander. Gegenseitige Information trägt dazu bei, unterschiedliche Handlungs- und Lebensweisen nachvollziehbar und verständlich werden lassen und bestehende Unsicherheiten und Vorurteile abzubauen. Daher ist die Aufklärungs- und Bildungsarbeit ein wichtiges Standbein der GGUA. Darunter verstehen wir sowohl die Organisation und Durchführung gezielter Bildungsmaßnahmen (vor allem in Schulen, Hochschulen) als auch das Angebot von Sach- und Hintergrundinformationen an einen offenen Adressatenkreis, wobei wir die münstersche Bevölkerung über Fluchtursachen und Lebensbedingungen von Flüchtlingen und Migranten und Migrantinnen aufklären.

Regelmäßig finden Veranstaltungen im Rahmen der Aufklärungs- und Bildungsarbeit statt, häufig in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Hierzu zählen alle Aktivitäten, die darauf abzielen, die (münstersche) Bevölkerung über Leben und Situation von Flüchtlingen aufzuklären und zu mehr Verständnis und Akzeptanz beizutragen. Themenbeispiele sind die soziale Situation der Flüchtlinge in Deutschland / Münster, kulturelle und politische Hintergründe; Aufklärung über das Asylverfahren, Länderinformationen und Fluchtursachen.

Formen der Aufklärungs- und Bildungsarbeit:

- Informationsveranstaltungen (zum Teil als Veranstaltungsreihen), Vorträge, Ausstellungen
- Podiums- und Publikumsgespräche, Workshops, Seminarbegleitungen, Schulbesuche, Organisation von Projekttagen, Übernahme von Unterrichtseinheiten, Infostände
- Organisation von Kulturveranstaltungen (Theater, Film, Kabarett etc.)
- Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterialien (Broschüren, Videofilme, Informationsblätter, Plakate etc.)
- Presse- und Medienarbeit (Printmedien, Hörfunk, Fernsehen)
- Sendungen im Bürgerfunk sowie eigene Zeitungsartikel
- Internetpräsenz: www.ggua.de

Beteiligung an der Umsetzung der Unterbringungs- und Betreuungskonzepte der Stadt: Die GGUA ist im Koordinationskreis „Flüchtlinge und Asylbewerber/innen und Spätaussiedler/innen“ vertreten und arbeitet an der Konzeptausgestaltung und Umsetzung zu Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen mit. Auch in der Unterbringungskommission ist die GGUA regelmäßig (mit Gaststatus) vertreten.

Die GGUA ist weiterhin aktiv, wenn Bürgerversammlungen in Zusammenhang mit zukünftigen Wohnheimstandorten stattfinden. Interessierten Gruppen werden weitergehende Informationen, Unterstützung und Begleitung ihrer geplanten Aktivitäten angeboten. Bereits bestehende Kooperationen wurden in 2006 fortgesetzt, Informationsmaterial zur Verfügung gestellt, Infoabende veranstaltet u. ä.

5. Anleitung von Freiwilligen, Praktikanten- und Praktikantinnenausbildung

- Auch im Jahr 2006 haben sich zahlreiche Interessierte an die GGUA gewandt, um im Verein freiwillige Arbeit zu leisten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen stammen aus nahezu allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen, und je nach Interesse und Fähigkeiten und dem aktuellen Bedarf sind sie in verschiedenen Arbeitsfeldern aktiv. Dass uns seit Jahren eine stetig wachsende Zahl von Freiwilligen unterstützt, empfinden wir als Bestätigung auch unserer Öffentlichkeitsarbeit; außerdem freuen wir uns in diesem Zusammenhang besonders über die intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur der Stadt Münster.
- Studierende, hauptsächlich der beiden Fachhochschulen für Sozialwesen und einzelner Fachbereiche der Universität (Politikwissenschaft, Soziologie, Ethnologie, Pädagogik) leisten regelmäßig ihre Praktika in der GGUA ab; darüber hinaus engagieren sie sich auch zunehmend freiwillig in dem Praxisfeld „Flüchtlingsarbeit“.
- Die steigenden Anfragen nach freiwilliger, ehrenamtlicher Mitarbeit bzw. nach Praktikumsplätzen belegen sowohl die professionelle Begleitung freiwilligen Engagements als auch die qualifizierte Anleitung wissenschaftlicher Praktika. Deutlich wird die hohe Ausbildungsleistung auch daran, dass sich die GGUA im Hochschulbereich als Ausbildungsstätte profiliert und etabliert hat.

Seit Oktober 2006 ist die GGUA Träger des vom BMFSFJ geförderten dreijährigen Modellprojekts "Integration begleiten! Partnerschaftliche Freiwilligenarbeit in der GGUA" im Rahmen des Programms Modellprojekte zum bürgerschaftlichen Engagement. Schwerpunkt des GGUA-Projekts ist die Werbung und Arbeit mit Einheimischen und Zugewanderten im ehrenamtlichen Bereich.

III. Kooperationen

Kooperationspartnerinnen/-partner in Münster

Eine Zusammenarbeit findet regelmäßig sowohl in der Einzelfallberatung als auch in der Aufklärungs- und Bildungsarbeit sowie in der programmatischen Flüchtlingsarbeit statt. Darüber

hinaus werden täglich mehrere telefonische und schriftliche Anfragen von Kooperationspartnern beantwortet.

Zu nennen sind hier:

- Wohlfahrtsverbände und Vereine, die Migrationsarbeit leisten
- Flüchtlings- und Migrantenselbstorganisationen
- Ausländerbeirat der Stadt Münster
- Sozialdezernat, Dezernent für Aussiedler, Flüchtlings- und Asylbewerberangelegenheiten
- städtische Ämter (Ausländeramt, Sozialamt, Jugendamt, KSD, Schulamt, Sozialdienst für Flüchtlinge, Frauenbüro, Amt für Wohnungswesen; Bürgeramt und Bürgerberatung, Einbürgerungsbehörde, Gesundheitsamt, Standesamt)
- Arbeitsamt, Versorgungsamt
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Bezirksregierung Münster
- Ausbildungs- und Berufsberatungs-, Arbeitslosen- und Sozialberatungsstellen
- Stadtteilbüros, Jugendtreffs, Wohnungsgesellschaften
- Hochschulen (WWU, FH, KFH), Studierendengemeinden
- Ausländische Studierendenvertretung (ASV); Int. Zentrum „Die Brücke“
- Schulen und Kindergärten, Bildungsberatung International, IMAS
- Initiativen und Kirchengemeinden, die sich für Flüchtlinge und (geplante) Flüchtlingswohnheime engagieren
- Vamos, Eine-Welt-Forum, Schwarze Witwe / Frauenforschungsstelle
- Frauenhäuser, Mädchen- und Jungenkrisenhäuser, Frauenberatungsstelle
- Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen
- Nicht-Sesshaftenhilfe, Drogen-Beratungsstellen, Aids-Hilfe, MIKS
- JVA, Entlassenenhilfe, Gefängnisseelsorge, Bewährungshilfe
- Polizei, Polizeiführungsakademie, BGS
- (Rats-)Parteien, Bundes- und Landtagsabgeordnete

Vernetzung auf Landes- und Bundesebene

Die GGUA ist sowohl über den Paritätischen Wohlfahrtsverband in Facharbeitskreisen auf Landes- und Bundesebene vertreten als auch in verbandsübergreifenden Netzwerken wie dem Flüchtlingsrat NRW e.V. und PRO ASYL. Zusätzlich beteiligt sie sich zu den Arbeitsbereichen Verfahrensberatung, Integration und Rückkehrberatung an landes- und bundesweiten Fortbildungs- und Austauschveranstaltungen.

IV. Erfolg und Auswirkung der Arbeit, Begründung der weiteren Notwendigkeit

Die konstant hohe Zahl von Beratungsanfragen unseres Adressatenkreises, aber auch von anderen Fachdiensten, Organisationen und privaten Interessierten stellt die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der GGUA in der lokalen Flüchtlingsarbeit vor hohe Anforderungen. Regelmäßig und mit wachsender Tendenz können auch neue ehrenamtlich Tätige gewonnen werden, die die Arbeit der GGUA aktiv unterstützen. Auch Praktikanten und Praktikantinnen haben häufig über ihre offizielle Praktikumszeit hinaus Interesse, freiwillig und ehrenamtlich bei und mit uns zu arbeiten. Gleichwohl muss auch darauf hingewiesen werden, dass ehrenamtliches Engagement professionelle Strukturen nicht ersetzen kann. Die Komplexität der Problemlagen und die damit verbundene Notwendigkeit, fachlich und professionell zu beraten, setzen der Einbeziehung von Freiwilligen somit Grenzen. Zudem muss die fachliche Anleitung und Ausbildung von freiwillig arbeitenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Rahmen der zeitlichen Kapazitäten der hauptamtlichen Fachkräfte möglich sein.

Die GGUA leistet seit langem einen besonderen Beitrag in der Flüchtlingsarbeit, um der Entstehung eines Klimas von Misstrauen und Ablehnung entgegenzutreten zu können und fremdenfeindlichen Tendenzen Einhalt zu gebieten. Das Leistungsangebot der GGUA bedeutet einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des sozialen Friedens in der Stadt Münster. Es fördert das

Verstehen und das Verständnis unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen füreinander und das friedliche Miteinander aller in Münster lebenden Menschen.

Für das Jahr 2007 plant die GGUA wesentliche Veränderungen und Ausweitungen ihrer Arbeitsbereiche und Aufgaben:

- Die seit Beginn 2006 tätige, vom Land NRW geförderte Rückkehrberatungsstelle der GGUA, die sich an Ausreisewillige aus Makedonien, Serbien und Montenegro einschließlich Kosovo wendet und die Flüchtlinge bei der Einschätzung, Vorbereitung und Durchführung ihrer freiwilligen Ausreise unterstützt, wird ausgebaut und auch Ratsuchenden aus anderen Herkunftsregionen offen stehen.
- Das seit Ende 2004 aktive Projekt „Schulbegleitung für Kinder mit Migrationshintergrund“, mittlerweile umbenannt in „Schlauberger“, soll 2007 auf weitere Schulen und ggf. auch auf andere geeignete Standorte ausgeweitet werden.
- In diesem Zusammenhang und mit Blick auf den erhöhten und besonderen Integrationsbedarf von Flüchtlingen, die nach langjährigem ungesichertem Aufenthalt ein Bleiberecht erhalten haben, hat die GGUA das Projekt „Integration begleiten! Partnerschaftliche Freiwilligenarbeit in der GGUA“ entwickelt und die finanzielle Förderung für eine zunächst dreijährige Laufzeit vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erhalten. Projektbeginn war der 01.10.2006.
- Im Rahmen des Projekts „Integration begleiten!“ wird die GGUA ihre bisherigen Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ausbauen und erweitern können.

Münster, 26.07.2007

Gemeinnützige Gesellschaft
zur Unterstützung Asylsuchender e. V.

Anna Laumeier